

4. Unterrichtsentwurf
Studienreferendarin: Kirsten Stegh

Ausbildungsschule: XX-Gesamtschule,
Fach: Deutsch
Kurs / Klasse: 12 LK

Datum: 2003
Zeit: 12.00 – 12.45 Uhr
Raum:

Fachlehrer:
Fachleiter: G. Einecke
Hauptseminarleiterin:
Ausbildungskordinator:

Thema der Unterrichtsreihe: Sophokles: „Antigone“

Thema der Stunde: Die Hybris des Kreon als auslösendes Moment des tragischen Geschehens und ihre überzeitliche Bedeutung im Sinne eines allgemein-menschlichen Phänomens

Thema der vorausgegangenen Stunde: Das tragische Ende der „Antigone“

Thema der nachfolgenden Stunde: Die Dialektik tragischen Geschehens: Kreon zwischen verantwortlichem Handeln und schicksalhafterm Verhängnis

Hausaufgabe zu dieser Stunde: keine

Didaktisch-methodische Schwerpunktsetzung:

Die heutige Unterrichtsstunde ist eine der letzten Stunden einer Unterrichtsreihe zur „Antigone“ von Sophokles; die Vorgehensweise war bisher linear, d.h. der Unterrichtsverlauf folgte dem Dramenverlauf, wobei der Schwerpunkt der Erarbeitung auf den für die dramatische Entwicklung entscheidenden, großen Auseinandersetzungen zwischen den Figuren lag (Antigone-Ismene, Antigone-Kreon, Haimon-Kreon, Teiresias-Kreon). Die Schüler haben das Stück inzwischen ganz gelesen und wissen um seinen tragischen Ausgang sowie um die Gründe, die zu ihm führten, d.h. sie wissen um die Problematik des von Kreon erlassenen Bestattungsverbotens sowie um den permanent im Stück gegenwärtigen Konflikt zwischen göttlichem und menschlichem Gesetz. Die letzten Stunden der Unterrichtsreihe sollen nun dazu genutzt werden, den konkreten Handlungsverlauf des Stücks von seinem tragischen Ausgang her zu betrachten und durch Herauslösen der zugrunde liegenden allgemein-menschlichen Phänomene, die das konkrete Handeln der Figuren bestimmen, eine Abstraktionsebene zu erreichen, die zu einem fundierten Gesamtverständnis der Tragödie führt und von der aus schließlich ein Transfer auf die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler möglich wird. Diese Anbindung an die Lebenswirklichkeit der Lerner erscheint hier von besonderem Interesse, da die Verhaltens- und Denkmuster der Menschen im alten Griechenland für den heutigen Schüler zunächst einmal in keinem oder zumindest in kaum erkennbarem Zusammenhang mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit stehen dürften.

In der heutigen Stunde soll daher nun am konkreten Fehlverhalten Kreons angesetzt werden, um dieses als Ausdruck der Tendenz des Menschen, hybrid seine Grenzen zu überschreiten, zu identifizieren und damit die Hybris des Kreon als ursächlich für den tragischen Ausgang des Stücks auszumachen. Zu diesem Zweck wird ein Text herangezogen, der sich mit dem Phänomen der Hybris im Sinne von Selbstüberschätzung und Grenzüberschreitung, so wie der Zeitgenosse des Sophokles sie verstand, beschäftigt und die Hybris als von der Norm abweichendes Verhalten dem idealen Menschenbild der griechischen Polis-Ethik gegenüberstellt. Da der Text das Phänomen der Hybris im Allgemeinen darstellt, überformt er gewissermaßen das konkrete Handeln Kreons und eignet sich daher gut dazu, den „Sprung“ auf die Abstraktionsebene zu leisten, von der aus dann in einem nächsten Schritt eine Anbindung an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler erfolgen kann.

Die Tendenz des Menschen, hybrid seine Grenzen zu überschreiten, soll von den Schülerinnen und Schülern als ein grundsätzlich überzeitliches und damit auch für ihre Lebenswelt relevantes Phänomen erfahren werden, dessen jeweiligen Erscheinungsformen allerdings in Abhängigkeit von den zeithistorischen Bedingungen und den geltenden Normen und Werten unterschiedlich sein können.

So stellt sich Hybris heute sicherlich eher als die Frage nach der freien Selbstbestimmung des Menschen und ihrer Begrenzung dar und weniger als Verstoß gegen göttliches Gesetz, wie dies in der „Antigone“ der Fall ist. In diesem Sinne ermöglicht die vertiefte Behandlung der Hybris-Problematik nicht nur ein erweitertes Verständnis des Stücks, sondern insbesondere auch die von den Richtlinien geforderte Anbindung an Probleme der Lebenswelt der Lerner („Anspruch auf Selbstbestimmung, auf Sinnfindung für das eigenen Leben und Anerkennung dieses Anspruchs bei anderen“; „die eigenen Ansprüche, die der Mitmenschen und die Anforderungen der Gesellschaft in eine ausgewogene Relation bringen“, S. 35).

Da der Transfer auf die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler für die letzte Phase der Stunde vorgesehen ist, wird er nicht erschöpfend erfolgen können, d.h. insbesondere die Frage nach der zeithistorischen Bedingtheit der Erscheinungsformen von Hybris bzw. der jeweiligen Sicht auf Mensch und Welt wird erst in der nächsten Stunde ausführlicher behandelt werden können. Die Frage nach der Rolle der Götter im Welt- und Menschenbild der alten Griechen, die sich in diesem Zusammenhang ebenfalls anbietet und die auch der Text von Ansgar Lenz aufwirft, kann in der nächsten Stunde sowohl im Kontext der zeithistorisch bedingten Unterschiedlichkeit der Erscheinungsformen von Hybris als auch im Rahmen der Dialektik des tragischen Geschehens (Ver-

antwortliches Handeln - Schicksalhafter Verhängnis) thematisiert werden. Auf eine darüber hinausgehende, ausführliche Gegenüberstellung der Wertewelt der Polis-Ethik und unserer heutigen Wertewelt soll verzichtet werden.

Da die Identifizierung des folgenschweren Fehlverhaltens Kreons als Ausdruck von Hybris und die anschließende Applikation der Thematik auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt der heutigen Stunde stehen, ist ihr Schwerpunkt ein deutlich inhaltlich-kognitiver. Fachmethodisch liegt der Fokus der Stunde auf einer Festigung und Erweiterung der Fähigkeiten der Schüler im Umgang mit Texten, hier im Umgang mit einem Sachtext (Richtlinien, S. 16ff.), wobei durch den Transfer der dem Sekundärtext entnommenen Informationen auf den Primärtext insbesondere auch intertextuelle Bezüge hergestellt und für das Textverständnis nutzbar gemacht werden (Richtlinien, S. 17). Ein weiterer fachmethodischer Schwerpunkt der Stunde liegt auf der Schulung der kommunikativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler (Richtlinien, S. 29).

Stundenziel:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Tendenz des Menschen, hybrid seine Grenzen zu überschreiten, als Ursache für den tragischen Ausgang der „Antigone“ von Sophokles erkennen, indem sie sich anhand des Textes „Hybris“ von A. Lenz mit den Merkmalen hybriden Verhaltens beschäftigen und diese auf das konkrete Verhalten des Königs Kreon im Stück übertragen. Sie erkennen schließlich die überzeitliche Relevanz der Thematik, indem sie Beispiele von Hybris in der heutigen Zeit suchen.

Teilziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- TZ 1:** ... ihr Vorwissen zum tragischen Ausgang des Stücks sowie zu den Gründen, die zu diesem tragischen Ende führten (*Bestattungsverbot; Verstoß gegen göttliches Gesetz, Uneinsichtigkeit*), reaktivieren und sich gedanklich in die Thematik der Stunde einfinden, indem sie die genannten Zusammenhänge anhand eines ihnen dargebotenen Bildes versprachlichen.
- TZ 2:** ... die Relevanz des in der Stunde zu erarbeitenden Gegenstandes und des damit verbundenen Arbeitsauftrages verstehen, indem sie das *Fehlverhalten des Kreon als ursächlich für das tragische Ende* des Stücks ausmachen und damit als wesentlich für ein Gesamtverständnis des Stücks begreifen.
- TZ 3:** ... zu einem Verständnis von Hybris gelangen, indem sie anhand des Textes „Hybris“ von A. Lenz die Merkmale hybriden Verhaltens (*Grenzüberschreitung, Selbstüberschätzung, Anmaßung*) erarbeiten und diese ihrem positiven Gegenteil (*Maßvolles Verhalten; Anerkennung von Grenzen*) gegenüberstellen, wobei sie gleichzeitig ihre Fähigkeiten im Umgang mit Texten (gezielte Informationsentnahme) sowie ihre Lesekompetenz trainieren und erweitern.
- TZ 4:** ... ihre kommunikativen Fähigkeiten trainieren und erweitern, indem eine Sch. ihre Arbeitsergebnisse am OHP präsentiert und die Lerngruppe ggf. ergänzt und/oder korrigiert.
- TZ 5:** ... die Tendenz des Menschen, hybrid seine Grenzen zu überschreiten, als Ursache für den tragischen Ausgang des Stücks erkennen, indem sie die *Merkmale von Hybris* (s. Sachtext) auf das konkrete Verhalten des Kreon übertragen, wobei sie zugleich intertextuelle Bezüge herstellen und lernen, diese für das Textverständnis nutzbar zu machen, sowie erneut ihre kommunikativen Fähigkeiten trainieren.
- TZ 6:** ... die überzeitliche Relevanz der Thematik begreifen, indem sie Stellung nehmen zu einer ihnen dargebotenen Zeitungsschlagzeile und Beispiele hybriden Verhaltens in der heutigen Zeit suchen (z.B. *die diktatorische Herrschaft Saddam Husseins im Irak; die aktuelle Diskussion um ein militärisches Eingreifen im Irak und einen eventuellen Alleingang der USA; die „Gotteskrieger“; biochemische Waffen; Gentechnik*).

Literatur:

- Geisenhanslüke, Achim: Sophokles *Antigone*. München 1999 (Oldenbourg Interpretationen; Band 92).
- Giebel, Marion: Erläuterungen und Dokumente: Sophokles *Antigone*. Stuttgart 1992 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 8195).
- Hermes, Eberhard: Interpretationshilfen. Der Antigone-Stoff. Sophokles. Anouilh. Brecht. Hochhuth. Stuttgart 1992.
- Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hg.) (2000): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Deutsch.
- Möbius, Thomas: Erläuterungen zu Sophokles *Antigone*. Hollfeld 2003 (Königs Erläuterungen und Materialien; Band 41).
- Sophokles: *Antigone*. Mit Materialien. Übersetzt von Heinrich Weinstock. Stuttgart 1994 (Editionen für den Literaturunterricht).
- Stark-Verlag (Hg.): Sophokles *Antigone*. Arbeitsmaterial mit Aufgaben. Freising 1999 (Arbeitshefte für Schüler).
- Waldmann, Günter: Produktiver Umgang mit dem Drama. Baltmannsweiler 2001.
- Zink, Norbert: Sophokles *Antigone*. Frankfurt ¹¹1999 (¹1974).

- **Bild Einstiegsphase:** <http://www.central.edu/theatresite/shows.htm>

Stundenverlaufsplan

Phase	Unterrichtsgegenstand	AF/SF	Medien	Didaktisch-methodischer Kommentar
Einstieg / Aufbau der Lernsituation (TZ 1)	Die Sch. versprachlichen ein ihnen über OHP dargebotenes Bild einer Aufführung der „Antigone“, welches den klagenden Kreon neben den Leichen Haimons und Antigones zeigt. Sie reaktivieren ihr Vorwissen über den tragischen Ausgang des Stücks sowie über die Gründe, die zu ihm führten (hier insbesondere das Fehlverhalten des Kreon, welches den Ausgangspunkt für die weitere Arbeit darstellt).	SB, UG (fragend-entwickelnd)	Folie: www.central.edu/theatresite/shows.htm	Der Einstieg über einen Bildimpuls wird vor allem aus Gründen der Motivation gewählt, das Beschreiben eines Bildes im Sinne einer fachmethodischen Kompetenz ist dabei sekundär. Die Reaktivierung des Vorwissens soll die Sch. auf das Thema der Stunde einstimmen und als Grundlage der weiteren Arbeit dienen. Durch den Rückgriff auf die Vorkenntnisse der Sch. bietet dieser Einstieg auch leistungsschwächeren Schülern die Möglichkeit, sich in dieser Phase aktiv am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen.
Fokussierung des Stunden-themas (TZ 2)	Die L. informiert die Sch. darüber, dass das folgenschwere Fehlverhalten des Kreon aufgrund seiner Bedeutung für den tragischen Ausgang des Stücks und damit insbesondere auch für ein Gesamtverständnis der Tragödie Gegenstand dieser Unterrichtsstunde sein soll und dass für die vertiefende Untersuchung ein Text herangezogen wird, der sich mit dieser Thematik beschäftigt. Die L. erteilt den Sch. den Arbeitsauftrag für die Stillarbeitsphase (s.u.).	LV		Das weitere Vorgehen in dieser Stunde soll für die Sch. transparent und einsichtig sein.
Erarbeitungsphase (TZ 3) (15 Minuten)	Die Sch. erhalten einen Text, der Hybris bzw. hybrides Verhalten, wie es der Zeitgenosse des Sophokles verstand, definiert. Sie erarbeiten die Merkmale hybriden Verhaltens und stellen diese im Sinne einer Abweichung von der Norm dem idealen Menschenbild der Polis-Ethik gegenüber. Sie tragen ihre Ergebnisse stichwortartig in ein in Tabellenform vorstrukturiertes Arbeitsblatt ein.	EA	Text: „Hybris“; Arbeitsblatt	Aufgrund der Kürze der für die Erarbeitung des Textes zur Verfügung stehenden Zeit wird darauf verzichtet, die Sch. bereits in dieser Phase den Transfer der Merkmale hybriden Verhaltens auf das konkrete Fehlverhalten des Kreon leisten zu lassen. Da die Präsentation der Ergebnisse dieser Phase über OHP vorgesehen ist, erhält eine Sch. das Arbeitsblatt auf Folie.
Präsentation der Ergebnisse (TZ 4)	Die Sch., die das Arbeitsblatt auf Folie erhalten hat, stellt ihre Ergebnisse am OHP vor. Die anderen Sch. ergänzen und/oder korrigieren ggf.	SV, UG (fragend-entwickelnd)	Folie (Arbeitsblatt); Text	Diese Art der Präsentation und Ergebnissicherung ist zeitsparend und bietet den Vorteil einer Visualisierung der Ergebnisse als gemeinsame Gesprächsgrundlage für die weitere Arbeit. Die Sch. trainieren zudem das Vortragen ihrer Ergebnisse vor der Gruppe.

Transfer und Ergebnis-sicherung (TZ 5)	<p>Im Unterrichtsgespräch soll nun der Begriff der Hybris bzw. das damit bezeichnete Verhalten wieder an das konkrete Fehlverhalten des Kreon angebunden werden. Das Arbeitsblatt bzw. die Folie wird entsprechend ergänzt.</p>	UG	Folie (Arbeitsblatt); Text	<p>Im Sinne einer Förderung der Sch.-Sch.-Kommunikation soll in dieser Phase die Sch., die zuvor bereits ihre Ergebnisse präsentiert hat, die Beiträge der Gruppe auf Folie sammeln. Dieses Vorgehen erscheint machbar, da die Übereinstimmung des konkreten Verhaltens Kreons mit den zuvor erarbeiteten allgemeinen Merkmalen hybriden Verhaltens sehr deutlich ist und den Sch. zudem das konkrete Verhalten Kreons hinreichend bekannt ist. Dennoch soll auf diese explizite Anbindung an die Ausgangsfragestellung nicht verzichtet werden. Die L. greift ggf. moderierend ein.</p>
Vertiefung / Transfer (TZ 6)	<p>Als Impuls für diese letzte Phase der Stunde wird den Sch. an der Tafel folgende Zeitungsschlagzeile dargeboten:</p> <p><u>„Warum nicht mal ‚Antigone‘? Diese ‚Antigone‘ ist hochaktuell, kein alter Griechen-Schinken!“</u> (<i>Kölner Express</i>, 13.11.1997)¹</p> <p>Sie werden aufgefordert, diese Schlagzeile vor dem Hintergrund des in der Stunde Erarbeiteten zu kommentieren. Sollte den Sch. der Transfer schwer fallen, muss hier evt. mit weiteren verbalen Impulsen gearbeitet werden (z.B.: „Gibt es heute noch Kreons?“).</p>	SB, UG (fragend-entwickelnd)	Tafel (Impuls)	<p>Diese letzte Phase der Stunde soll dazu genutzt werden, den - insbesondere bei einem mehrere Jahrtausende alten Stück - unerlässlichen Bezug des Unterrichtsgegenstandes zur Lebenswirklichkeit der Sch. herzustellen. Indem die Sch. die Problematik der Hybris auf ihre Aktualität hin überprüfen, begreifen sie die überzeitliche Bedeutung der Thematik im Sinne eines allgemein-menschlichen Phänomens. Wichtig erscheint hier auch das Erkennen der zeithistorischen Bedingtheit der jeweiligen Ausprägungen und Varianten hybriden Verhaltens (bzw. der zugrunde liegenden Normen). Der Transfer wird vermutlich in dieser Stunde nicht mehr erschöpfend erfolgen können, soll aber durch die Hausaufgabe wieder aufgegriffen werden und in der folgenden Stunde fortgesetzt werden.</p>
Hausaufgabe	<p>„Verfasse einen Brief an Sophokles, in welchem du über Beispiele hybriden Verhaltens in unserer Zeit sowie die (möglichen) Folgen dieses Verhaltens berichtest!“</p>		Aufgabenblatt	<p>Diese HA bietet den Vorteil einer intensiven und produktiven Auseinandersetzung mit der Aktualität der Thematik; die Sch. haben hier zudem die Möglichkeit ihr eigenes Verständnis sowie eigene Einschätzungen einzubringen. Wünschenswert wäre, dass die Sch. hier auch schon auf die zeithistorisch bedingten Unterschiede eingehen.</p>

¹ Quelle: Königs Erläuterungen (s. Literaturverzeichnis)

Folie:



<http://www.central.edu/theatresite/images/shows/antigone.jpg>

Hybris

Mit Hybris ist ein Verhalten dargestellt, welches selbst das Gegenteil ist zu dem in der griechischen Polis-Ethik² geforderten, als Norm aufgestellten Menschenbild. Dieses Ideal der Polis-Ethik wird beschrieben in den bekannten Imperativen „Erkenne dich selbst!“, „Nichts im Übermaß!“, „Das Maß (ist) das Beste!“, „Denke Sterbliches (d.h. so, wie es Sterblichen zukommt)!“ Damit ist im Grunde eine anthropologische³ Aussage gegeben: Der Mensch ist ein Wesen, zu dessen Eigenschaften gehört: dass er sterblich ist, dass er „begrenzt“ ist in zeitlicher, räumlicher und physischer Hinsicht, ein Eintagswesen. Nach diesem Bild von sich selbst soll der Mensch leben: seine Grenzen anerkennen, die ihn von den Göttern trennen (mit denen er ansonsten ja in ein und derselben Welt zusammenlebt!); immer daran denken, dass das Einzige, was ihm sicher ist, sein eigenes Ende ist.

Für die Griechen ist das Göttliche innerhalb der Welt und garantiert ihre Ordnung. Wer nun an die Grenze rührt, die den Menschen von den Göttern trennt, wer in frevelhafter⁴ Selbstüberschätzung (Hybris) sich unterfährt, die Ordnung umzustürzen, den trifft das Verargen⁵ der Götter, den stutzen sie erbarmungslos auf Menschenmaß zurück. Und wer für die Einhaltung des Maßes kämpft, der kämpft auf der Seite der Götter.

Mit dem Begriff Hybris wird ein Verhalten charakterisiert, das die Grenzen, durch die das Wesen des Menschen grundsätzlich definiert ist, grundsätzlich ignoriert. Hybris ist Selbstüberschätzung und Selbstüberhebung, Anmaßung, Grenzüberschreitung; gegenüber den Göttern Frevel⁶, gegenüber den Mitbürgern tyrannische Willkür⁷ und Grausamkeit. Eigentlich ist Hybris Un-Menschlichkeit.

Ansgar Lenz (in: Stark-Verlag (Hg.): Sophokles *Antigone*. Arbeitsmaterial mit Aufgaben. Freising 1999, S. 9 (Arbeitshefte für Schüler).

² Polis-Ethik: Gesamtheit der sittlichen und moralischen Normen und Regeln, an denen sich die Bürger eines Stadtstaates im alten Griechenland, so auch die Bürger Thebens, orientieren sollten.

³ Anthropologisch: den Menschen / das Wesen des Menschen betreffend

⁴ frevelhaft: verwerflich

⁵ Verargen: Zorn

⁶ Frevel: bewusster Verstoß gegen die göttliche oder menschliche Ordnung

⁷ Willkür: die allgemein geltenden Maßstäbe, Gesetze, die Rechte, Interessen anderer missachtendes, nur den eigenen Interessen folgendes Verhalten

Mögliche Schülerergebnisse: (in Auswahl!)

Norm / Ideal der alten Griechen	Hybris	Verhalten des Kreon
<ul style="list-style-type: none"> - „Erkenne dich selbst!“ - „Nichts im Übermaß!“ - „Das Maß (ist) das Beste!“ - „Denke Sterbliches (d.h. so, wie es Sterblichen zukommt)!“ - Anerkennung der Grenzen, die den Menschen von den Göttern trennen - Immer daran denken, dass dem Menschen nur der Tod wirklich sicher ist 	<ul style="list-style-type: none"> - Ignorieren der Grenze, die den Menschen von den Göttern trennt - Frevelhafte Selbstüberschätzung - Umstürzen der Ordnung / Verstoßen gegen die Ordnung - Ignorieren von Grenzen - Selbstüberhebung - Anmaßung - Frevel gegenüber den Göttern - Tyrannische Willkür und Grausamkeit gegenüber den Mitbürgern - Un-Menschlichkeit <p style="text-align: center;">Konsequenzen / Folgen:</p> <p>→ Zorn der Götter und Bestrafung durch die Götter</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verstößt gegen göttliches Gebot - Frevel gegenüber den Göttern - ignoriert die Grenze zwischen Menschen und Göttern - Bestattungsverbot - Tyrann - grausam, unmenschlich - lässt die eigene Nichte / die Braut des eigenen Sohnes töten

Norm / Ideal	Hybris	Verhalten des Kreon
	Konsequenzen / Folgen:	

Arbeitsblatt

Hausaufgabe

„Verfasse einen Brief an Sophokles, in welchem du über Beispiele hybriden Verhaltens in unserer Zeit sowie die (möglichen) Folgen dieses Verhaltens berichtest!“